

Der Grenzbote

herausgegeben von der Synode der Evangelisch-altreformierten Kirche in Niedersachsen

Nr. 12, 133. Jahrgang

Sonntag, 24. Dezember 2023

4066. Folge

„Macht hoch die Tür, die Tor macht weit“

Wer kennt es nicht, das Lied, das auf der Grundlage des 24. Psalms gedichtet wurde. Es gehört ganz fest zu unserer Adventszeit, diese Nummer 1 in unseren Gesangbüchern. Psalm 24 wird in der Forschung als Tempelvollzugsritual beschrieben. Folgendes haben wir uns vorzustellen:

Die Pilgerschar, auf ihrem Weg zum Jerusalemer

Tempel, singt einen Hymnus: Dem Herrn gehört die Erde mit allem, was sie erfüllt. Ihm gehört das Festland mit seinen Bewohnern. Denn über dem Meer hat er die Erde verankert, über den Fluten der Urzeit macht er sie fest.

Vor dem Aufstieg zum Tempelberg werden die Pilger von einem Priester gefragt: Wer darf hinaufziehen zum Berg des Herrn und wer darf seinen heiligen Ort betreten?

Darauf geben die Pilger eine kurze, katechismusartige Antwort: Jeder, der mit schuldlosen Händen und ehrlichem Herzen dort erscheint! Jeder, der keine Verlogenheit kennt und keinen Meineid schwört. Wer das tut, wird Segen empfangen vom Herrn – und gerecht gesprochen von Gott, der ihm hilft. Dies ist die Generation, die nach ihm fragt: Sie suchen dein Angesicht, Gott Jakobs.

Nun stehen die Pilger in feiernder, feierlich gestimmter Menge vor dem Tempel. Vor ihnen her wird die Bundeslade getragen, diese geheimnisumwitterte Truhe, in der die zehn Gebote vom Sinai ins gelobte Land transportiert worden waren. Die Lade ist ein Symbol göttlicher Macht und Gegenwart.

Die Schar der Gottesdienstteilnehmer steht also vor dem Tempel und will die Lade hineintragen. Diese ist nicht besonders groß, doch sie repräsentiert einen über alle Maße großen Gott.

Deshalb wird gesagt: Ihr Tore des Tempels, seid hocherfreut! Ihr Türen der Urzeit, öffnet euch weit! Es kommt der König der Herrlichkeit!

Wieder stellt ein Priester eine Frage: Wer ist der König der Herrlichkeit? Die Kultgemeinde kennt die Antwort: Es ist der



*Weihnachten als Fest der offenen Türen:
Gott kommt zu Dir und Du bist ihm immer willkommen.
Das bleibt sicher nicht folgenlos...*

Herr – er ist stark und mächtig! Es ist der Herr – er ist machtvoll im Kampf!

Dieser Dialog zwischen dem Priester und der Gemeinde wird fast wortgleich wiederholt, was ihm besonderes Gewicht gibt.

Die Situation, in die uns der 24. Psalm führt, ist also die, dass Gott und Mensch zusammen das Heiligtum betreten, um mit-

einander Gottesdienst zu feiern. Die Menschen dienen Gott, Gott dient den Menschen, indem er zu ihnen kommt, ihnen nahe ist.

Es ist also eine feierliche, erhabene, erhebende Stimmung, in die uns der 24. Psalm versetzt. Aber so ganz ungetrüb ist die Stimmung doch nicht.

Denn da ist diese Aussage, die auf die Frage antwortet: Wer darf hinaufziehen zum Berg des Herrn und wer darf seinen heiligen Ort betreten? Es ist die Aussage: Jeder, der mit schuldlosen Händen und ehrlichem Herzen dort erscheint!

Diese Aussage stellt für uns heute wie für die Pilger damals die Fragen: Kommt Gott auch zu mir, hätte ich den Tempel betreten dürfen? Habe ich schuldlose Hände, habe ich ein ehrliches Herz?

Wenn wir uns selbst diese Fragen beantworten, dann müssen wir wohl eingestehen, dass uns der Zutritt zum Tempel verwehrt ist. Lassen wir aber Jesus Christus, den König der Herrlichkeit, den sanftmütigen König, der auch das Chaos unserer Sünden besiegt, auf diese Fragen antworten, dann sagt er uns: Ich komme auch zu dir. Du kannst auch zu mir kommen. Alles ist gut.

Wenn er, der menschengewordene Gott, zu Weihnachten in unsere Herzen einzieht, dann werden auch wir verwandelt werden. Wir werden Frieden stiften, unsere Herzen werden rein werden, wir werden Gott begegnen. Das verheißt uns die Bergpredigt mit Worten, die Jesus unserem Psalm entnommen hat: „Selig, die reinen Herzens sind – sie werden Gott schauen.“

Eva-Maria Franke, Laar

Im Strom der Zeit

Wort des Moderamens zur Situation in Israel und Gaza

Schreckliche Ereignisse im Oktober, konkret der barbarische Überfall der islamistischen Terrorgruppe Hamas vom Gazagebiet aus auf Israel, und die Folgen und Wirkungen wie auch die Reaktionen darauf nötigen mich/uns, es zu thematisieren und den Moderamensbericht um diesen Punkt zu erweitern. Unsere eigene Verfassung, konkret Artikel 1.2. gebietet es: Dort heißt es: „Die Kirche ist berufen, ihrer unaufgebbaren Verbundenheit mit dem Volk Israel Gestalt zu geben.“

M.E. ist nun eine Gestalt der Verbundenheit die Verurteilung der Hamas-Taten und die Anerkennung des Rechtes Israels, gegen diese barbarischen Taten vorzugehen, ohne in einer Beurteilung der Situation nach dem Ja ein schnelles Aber folgen zu lassen. Nicht propalästinensische Proteste sind da dran, sondern eine Verurteilung der Gräueltaten, Solidarität mit Israel und ein Widersprechen gegen antisemitische Äußerungen und Taten in unserem Land. Täter und Opfer sind nicht zu vertauschen oder allgemein zu Gegner einer kriegesischen Auseinandersetzung zu erklären mit der Forderung, damit aufzuhören.

So ist es seitens des Reformierten Weltbundes auf die schrecklichen Ereignisse reagiert worden mit einer Stellungnahme/einer Erklärung unter dem Titel „Die Gemeinschaft ruft zum Frieden mit Gerechtigkeit auf“.

Die Leitungsgremien des Reformierten Bundes sowie der Reformierten Kirche und der Lippischen Landeskirche haben in einem Schreiben an den Weltbund ihr Unverständnis über diese Sicht des Weltbundes zur Situation zum Ausdruck gebracht. Das Moderamen begrüßt diese kritische Reaktion

auf die Stellungnahme des Weltbundes, der den Terror der Hamas als Grund der israelischen Reaktion nicht benennt und als erstes verurteilt, und also nur von Feindseligkeiten zweier Parteien redet. Wir stimmen dem zu, wo die beiden Kirchen und der Reformierte Bund sich vom Wortlaut der Erklärung distanzieren und ihn nicht vertreten können, weil die Relevanz und die Auswirkungen des Massakers vom 7. Oktober an keiner Stelle benannt und anerkannt ist als Ursache des Konfliktes.

In der Widerrede zur Erklärung des Weltbundes wird die Haltung nochmal erklärt mit dem Zitat aus den Leitsätzen des Reformierten Bundes von 1990:

„Weil wir als Christen in einem besonderen Zusammenhang mit dem jüdischen Volk stehen, treten wir öffentlich für das Leben dieses Volkes ein und begleiten mit Hoffnung und Sorge das Leben der Juden im Land Israel und den Weg des Staates Israel. Wir widersprechen allen Bestrebungen, die das Lebensrecht Israels problematisieren. Mit unseren Gebeten und in politischer Verantwortung sind wir dem Staat Israel, seiner Lebensgestalt und seiner Entwicklung, besonders in seinen Gefährdungen und Bedrohungen, zugewandt und verpflichtet.“

Dem stimmen wir als Moderamen zu und teilen die im Brief formulierte Sicht der beiden Kirchen und des Reformierten Bundes in ihrer Reaktion auf die Erklärung des Weltbundes wie zur Situation im Nahen Osten.

*Das Moderamen der Synode
der Ev.-altreformierten Kirche in Niedersachsen
i.A. Lothar Heetderks, Vorsitzender*

*An den Amtierenden Generalsekretär,
die Exekutivsekretär:innen und
die Präsidentin der Weltgemeinschaft Reformierter Kirchen*

Liebe Geschwister!

Mit diesem Schreiben möchten wir als Lippische Landeskirche, Evangelisch-reformierte Kirche und Moderamen des Reformierten Bundes in Deutschland unser Unverständnis über die Erklärung „Die Gemeinschaft ruft zum Frieden mit Gerechtigkeit auf“ zum Ausdruck bringen, wie sie am 10. Oktober 2023 auf www.wcrc.ch veröffentlicht wurde.

Wie kann es sein, dass die Erklärung allgemein von „jüngsten Feindseligkeiten zwischen Israel und Palästina“ spricht? Drei Tage vor Veröffentlichung dieses Statements der Weltgemeinschaft hat die Hamas vom Gazastreifen aus unfassbare Verbrechen an Zivilisten in Israel begangen. Dabei sind mehr als 1400 Menschen brutal ermordet worden. Zudem haben Militante mehr als 200 Menschen in das Gebiet am Mittelmeer verschleppt.

(...) Uns ist bewusst, Statements zu diesem Konflikt sind ein Drahtseilakt in einer politisch brisanten und vielschichtigen Gesamtsituation im Nahen Osten. Aus unserer Sicht ist es aber nicht nachzuvollziehen, dass die Weltgemeinschaft vermeidet, den terroristischen Angriff, der Israel heimgesucht hat, deutlich zu benen-

nen. Von Terror steht nichts in der Erklärung, die Hamas wird nicht einmal erwähnt. Dabei hat die Hamas den schrecklichen Überfall auf Israel minutiös geplant und durchgeführt und nimmt die eigene Bevölkerung in Geiselschaft.

Keine Frage, die Gewalt im Nahen Osten insgesamt steht in einem politischen Kontext, zu dem auch die israelische Besatzungs- und Siedlungspolitik gehört. Die Brutalität dieses Terrors kann damit jedoch nicht einfach gerechtfertigt werden, sondern muss benannt werden. Natürlich ist auch Israel angehalten, in seiner Reaktion das Völkerrecht zu wahren und die Verhältnismäßigkeit der Mittel zu beachten. Aber Israel kann und muss sehr wohl die Täter zur Rechenschaft ziehen. Wenn in der Erklärung der Weltgemeinschaft von „Verwüstungen des Krieges“ gesprochen wird – ohne den Terror der Hamas überhaupt zu benennen – vernebelt das die aktuelle Situation in Israel und den Palästinensischen Gebieten; zumal in der Erklärung des WCRC Israel hier stets zuerst als Partei genannt wird, wenn es in der Erklärung um „Feindseligkeiten“ oder „Konflikte“ geht.

Wir müssen uns insofern vom Wortlaut der Erklärung der Weltgemeinschaft distanzieren und können sie auch gegenüber der Öffentlichkeit nicht vertreten. (...)

Den vollständigen Text finden Sie auf:
www.reformiert-info.de

Weggemeinschaft

Eine Stimme ruft: »Bahnt in der Wüste einen Weg für den HERRN! Ebnet unserem Gott in der Steppe eine Straße! Alle Täler sollen aufgefüllt werden, Berge und Hügel abgetragen.«

(Jesaja 40,3+4)

Das Projekt Seidenstraße bahnt einen Handelsweg von China nach Europa. Alles wird so eingeebnet, dass Güterzüge bequem fahren können. Wird Jesajas Traum im 21. Jahrhundert verwirklicht – und das dank der Chinesen?

Der Prophet beginnt sein Buch mit einem kühnen poetischen Aufschlag. Eine Prachtstraße von Babel nach Jerusalem. Doch es ist kein Handelsweg, sondern eine Reiseroute für Heimatvertriebene. Und kein Geringerer als Gott selbst fährt darauf. Die Großmacht, die einst das

Volk Israel nach Babel verschleppte, ist am Ende. Der Perserkönig Cyrus übernimmt kampflos die neubabylonische Hauptstadt. Eine historisch einmalige Chance.

Aber die einst Verschleppten verwurzeln sich auch religiös in der neuen Heimat. Menschen, die zwischen Tradition und neuem Leben hin- und hergerissen sind, lockt der Prophet mit poetischen Bildern für einen Neubeginn in der alten Heimat. Nur ist das Volk bereit, seinem König auf der Prachtstraße zu folgen?

Fünfhundert Jahre später findet wieder jemand wunderschöne Bilder dafür, dass Gott sich auf den Weg zu den Menschen macht: Maria und Joseph, das Kind in der Krippe, die Engel auf dem Felde, die Hirten bei ihren Schafen und beim Kind in der Krippe.

Die Bildkraft dieser Botschaft rührt Menschen bis heute an: Gott kommt in einem ohnmächtigen Kind. Nur: Wie weit reicht die Faszination für die Botschaft? Bringt sie uns dazu, uns mit Gott auf den Weg zu machen? *Dieter Bouws, Uelsen*

Frieden auf Augenhöhe

Ich wünsche mir Schnee zu Weihnachten, sagte mir jemand, denn Friede auf Erden ist utopisch. Auch den erhofften Schnee haben wir nicht in der Hand, soll aber wahrscheinlicher sein, als dass die Waffen schweigen. Ja, die Welt ist unruhig, friedlos – vielleicht nicht gewaltbereiter als in der Vergangenheit, denn die Statistiken sagen, dass es weniger Kriege gibt als in den Jahrzehnten und Jahrhunderten zuvor. Aber was wir in der Ukraine oder in Israel und dem Gaza-Streifen und an vielen anderen Orten sehen, macht uns Angst.

Die Völker wissen nicht, wie man Frieden macht. Um Schwerter in Pflugscharen zu schmieden muss man (so die Propheten Micha und Jesaja) zum

Zion kommen, zu Gott. Oder zum Stall nach Bethlehem und dem Kreuz auf Golgatha.

Die Botschaft hinter dem Geburtstagskind von Weihnachten lautet: Gott wird Mensch. Gott tauscht seinen Platz: Er ist nicht der Erhabene, weit weg von der Basis. Er begibt sich in diese Welt und setzt sich den Kräften dieser Welt aus. An Jesus können wir erfahren, wie Gott tickt, was ihm wichtig ist. Er ging auf die Menschen zu, entdeckte ihre Not, aber auch ihre Lebenslügen. Er setzte Zeichen der Barmherzigkeit und Solidarität – bis dahin, dass er alle Schläge an sich geschehen ließ, mit denen Menschen sich gegenseitig quälten, um darauf mit Vergebung und Neuanfang zu antworten.

Wie wird Friede? Wie lernen wir Frieden? Es können alle, die Weihnachten feiern, einen Impuls aufnehmen, der spürbar zu Konfliktlösungen führt: Begegnung auf Augenhöhe! Dies ist das eigentliche Stichwort von Weihnachten. Kann der Mensch sich nicht zu Gott erheben, so kommt Gott bildlich gesprochen zu uns herunter – deshalb werden auch die Windeln als Hinweis auf unsere schwachen Seiten eigens erwähnt.

Nur auf Augenhöhe kann Frieden entstehen. Nur wenn wir uns in die Lage des anderen versetzen können, wenn wir uns verstanden fühlen, nur wenn wir einander begegnen und die Hand reichen, werden Konflikte überwunden. Von Weihnachten lernen heißt, von manchem hohen Ross abzusteigen.

Frieden auf Erden – wer den Stall von Bethlehem betritt und das Wunder der Weihnacht bestaunt, wird in den Gesang der Engel einstimmen und auf Augenhöhe mit anderen leben wollen – und mit Gott, der sein Wohlgefallen in die Tat umsetzte.

„Ich wünsche mir Schnee zu Weihnachten, denn Friede auf Erden ist utopisch.“ Mag sein, aber für die Hoffnung auf Frieden können wir etwas tun, für den Schnee nicht. Alle Gläubigen dieser Welt stehen in einer großen Verantwortung, dem Frieden zu dienen. Wir haben eine Bringschuld, nämlich zu beweisen, dass unser Glaube, dass ein Leben mit Gott den Frieden bringt auch auf Erden.

Fritz Baarlink, Veldhausen

Frieden als Weihnachtsgeschenk



Verbundenheit mit Israel – pastorale Versorgung

Herbstsynode vom 11. November 2023 in Nordhorn

Für die einladende Gemeinde Laar eröffnet Johann Vogel die Synode mit einer Andacht von Pastor Bernd Kuschnerus, die in 2021 zur Eröffnung der EKD Synode gehalten wurde. Grundlage der Andacht ist der 84. Psalm, Vers 11: „Wenn Frieden und Gerechtigkeit sich küssen.“ Es ist wie auf einem Fest, wo man sich nach langer Trennung freundlich umarmt und begegnet. Wo zwei sich von ihrem Standpunkt lösen und sich in der Mitte treffen. Sie gehen achtsam miteinander um. So beschreibt der Psalm ein fröhliches Bild, eine heile Welt. Man fragt sich, ist das nicht ein bisschen zu schön und zu naiv? Hat es nicht schon unzählige Versuche gegeben um Frieden zu schaffen? Nach zahlreichen Friedensgebeten, Friedenskerzen, Friedensmärschen... Und doch, ich und du, wir haben Sehnsucht nach Frieden. Es reicht nicht, mit dem Finger auf andere zu zeigen. Denn wie unfriedlich sind wir oft selbst. Wie schwer ist es doch, sich zu versöhnen, darauf zu verzichten der Stärkere zu sein. Wer den 84. Psalm betet, betet gegen die eigene Mutlosigkeit, dagegen nicht gleichgültig zu werden. In dem Friedensbild des Psalms liegt ein Versprechen: Gott geht durch das Land und hinterlässt seine Spuren.

Johann Vogel spricht anschließend ein Gebet und wir singen Lied 425.

Bericht des Moderamens

Nachdem Pastor Lothar Heetderks alle Synodalen und Gäste begrüßt hat, erinnert er an die schrecklichen Ereignisse in Israel und macht deutlich, dass der barbarische Überfall der islamistischen Terrorgruppe Hamas im Gazastreifen sowie die Folgen und Reaktionen darauf auch uns als EAK sehr betroffen machen. Unsere eigene Verfassung stellt in Artikel 1.2 klar: „Die Kirche ist berufen, ihrer unaufgebaren Verbundenheit mit dem Volk Israel Gestalt zu geben.“ In dieser Verbundenheit soll erkennbar werden, dass auch wir die Gräueltaten der Hamas verurteilen und das Recht der Israeliten anerkennen, gegen diese Brutalität vorzugehen. Nicht propalästinensische Proteste sind dran, sondern Solidarität mit Israel und ein Widersprechen gegen antisemitische Äußerungen und Taten in unserem Land. Zu

diesen schrecklichen Ereignissen hat der reformierte Weltbund in einer Erklärung unter dem Titel „Die Gemeinschaft ruft zum Frieden mit Gerechtigkeit auf“ Stellung bezogen. Leider wurde darin nur von Feindseligkeiten zweier Parteien geredet. Darauf reagierten der Reformierte Bund, die Reformierte Kirche und die Lippische Landeskirche in einem Schreiben mit Unverständnis. Das Moderamen begrüßt diese kritische Reaktion und distanziert sich gleichermaßen von dem unzureichenden Wortlaut des reformierten Weltbundes. Tragweite und Auswirkungen des Massakers vom 7. Oktober wurden in der Erklärung an keiner Stelle benannt.

Die Synode bekundet im anschließenden Gespräch ihre Zustimmung und weist darauf hin, dass neben der Solidarität mit Israel die Lage der Palästinensischen Christen nicht vergessen werden darf. Es wird angeregt, das Antwortschreiben der beiden Kirchen und des Reformierten Bundes im Grenzboten zu veröffentlichen (siehe „Im Strom der Zeit“).

Pastor Heetderks blickt zurück auf das „Fest der Gemeinden“, das am 2. Juli auf dem Gelände des Kloster Frenswegen stattgefunden hat. Ein herzlicher Dank gilt dem Ausschuss Kinder und Jugendarbeit für die Organisation und allen HelferInnen aus den Gemeinden für die tolle Unterstützung. Für eine zukünftige Neuaufgabe des Festes in einigen Jahren will man frühzeitig mit den Überlegungen beginnen.

Am 8. Oktober wurde Pastorin Saskia Klompmaker in einem Gottesdienst in ihr Amt eingeführt. Sie wird mit einer 100 Prozent-Anstellung ihren Dienst in der Gemeinde Nordhorn ausführen. Die Synode freut sich über die Neu- bzw. Wiederbesetzung der Pfarrstelle und wünscht Pastorin Klompmaker und der Gemeinde Nordhorn Gottes Segen für den weiteren gemeinsamen Weg.

Die Gemeinde Campen-Emden darf sich über die Möglichkeit einer Neubesetzung ihrer Pfarrstelle freuen. Nach erfolgreichem Colloquium des Kandidaten, mit Vertretern aus Moderamen, Theologieausschuss und VPA, kann nun eine Wahl in der Gemeinde stattfinden. Auch die Gemeinde Wuppertal hat erste Kon-

takte zu einer möglichen Person. Nähere Informationen werden zu gegebener Zeit folgen.

Außerdem hielt man Rückblick auf das Amtsträgertreffen am 9. September 2023. Der Theologieausschuss hatte zur Thematik „Zukünftige pastorale Versorgung“ eingeladen. In drei Gesprächsrunden, in jeweils verschiedenen Gruppenzusammensetzungen, tauschte man sich ausführlich aus.

Nicht nur in Politik und Gesellschaft, auch in den Kirchen hat das Thema „Klimagerechtigkeit“ an Bedeutung hinzugewonnen. Die EKD hat dazu Stellung bezogen und sich zur Klimaneutralität bis 2030 verpflichtet. In der Aussprache wird deutlich, dass der theologische Gedanke, die Bewahrung der Schöpfung vorrangig berücksichtigt werden soll und die Gemeinden hier eine eigene Verantwortung haben.

Für etwa die Hälfte der Amtsträger endet mit dieser Sitzung ihr Dienst in der Synode. Eine neue Zusammensetzung wird auf der Frühjahrssynode 2024 erwartet. Das Moderamen wird zur nächsten Synode im Frühjahr dann ein letztes Mal die Leitung übernehmen. Für die zukünftige Amtsperiode 2024 bis 2030 wird ein neues Moderamen gewählt.

Am 11. September 2023 starb nach längerer Krankheit im Alter von 75 Jahren Pastor i.R. Heinrich Lüchtenborg. Er diente von 1977 bis 1983 der ev. altreformierten Gemeinde Hoogstede und war von 1983 bis zu seinem Ruhestand in 2013 in der reformierten Gemeinde Wuppertal tätig. Außerdem war er auf synodaler Ebene in vielen Ausschüssen und Kommissionen aktiv. Auch war er als Vertreter unserer Kirche viele Jahre im Moderamen des Reformierten Bundes und als Delegierter in der ACK Deutschland. Seiner Frau Anna und den trauernden Angehörigen wünscht die Synode viel Kraft, Gottes Trost und Geleit.

Berichte der Ausschüsse Kommission Formulare

Pastor Dieter Wiggers (Foto) erläutert die zweite Lesung der Einführungsformulare für Pastoren und Pastorinnen sowie für Prediger und Predigerinnen. Dabei weist

er auf die umgesetzten Änderungen hin. Alle Formulare wurden auf Sprache, Inhalt und Umfang überarbeitet. Hiermit endet nun die Arbeit der Kommission. Dafür wird auf der Synode mehrfach herzlich gedankt. In welcher Art und Weise die neu verfassten Formulare veröffentlicht werden sollen, wird dem Ausschuss Gemeindeaufbau und Öffentlichkeitsarbeit als Aufgabe zugeteilt.



Beschluss:

1. Die Synode nimmt das von der Kommission in zweiter Lesung vorgelegte Formular für die Einsetzung von Pastorinnen und Pastoren sowie das Formular für die Einsetzung von Predigerinnen und Predigern im Ehrenamt an.

2. Die Synode dankt der Kommission Formulare für die geleistete Arbeit und löst die Kommission auf.

3. Die Synode beauftragt den Ausschuss für Gemeindeaufbau und Öffentlichkeitsarbeit zu klären, wie die nun vollständig beschlossenen Neufassungen der Formulare den Gemeinden zur Verfügung gestellt werden können.

Mission und Ökumene

Der geplante Besuch einer Delegation aus Sumba ist für Ende August/Anfang September 2024 vorgesehen. Anfang nächsten Jahres möchte der Ausschuss dazu mit jeweils zwei Personen aus den Gemeinden eine Vorbereitungsgruppe bilden. Ausreichende Möglichkeiten zur Begegnung sollen geplant werden. Zusätzlich werden Personen gesucht, die Indonesisch sprechen und im Bereich der Übersetzung unterstützen könnten.

Diakonieausschuss

Pastor Gerold Klompmaker (Foto unten) berichtet von einem Treffen mit Vertretern aus den Diakonieausschüssen der EAK und ERK. Dort wurde über die Organisation gemeinsamer Projekte nachgedacht. Im Rahmen der Aktion „Hoffnung für Europa“ will man ein gemeinsames Projekt benennen. In 2019 wurde in der Reformierten Kirche in Transkarpatien/Ukraine der Ausbau der ambulanten häuslichen Pflege unterstützt. Seit dem Krieg zwischen der Ukraine und Russland hat sich die Lage dort immens verschlechtert. Die Situation ist vor allem seit der Staudammzerstörung bei Kachovka fatal. Der Ausschuss sieht eine dringliche Notwendigkeit zu helfen und will hier gemeinsam mit der ERK als Jahresprojekt in 2024 erneut unterstützen.

Beschluss:

Die Synode der EAK beschließt, mit dem Jahresprojekt 2024, das Diakoniezentrum der Ref. Kirche in Beregszász (Ukraine) zu unterstützen.

Des Weiteren wurde sehr positiv über die Diakonische Tagung vom 5. Oktober 2023 berichtet. Zur Thematik „Palliativmedizin/Pflege“ hielt Dr. med. Karl-Heinz Meier von der Euregio-Klinik Nordhorn einen interessanten Vortrag.

Die Rumänienhilfe informiert über eine aktuelle Sachspendensammlung. Die Hilfsgüter sollen bis zum 18. November bei Familie Vette abgegeben werden. Man hofft auf einen reibungslosen Ablauf bei den nicht immer einfachen Grenzkontrollen. Im Frühjahr 2024 soll wieder eine Info-Tour stattfinden.

Leider erreichten den Ausschuss schlimme Nachrichten über die Seenot-



rettung im Mittelmeer. Das Land Italien fährt hier einen harten Kurs gegen die Rettung von Schiffbrüchigen. Das „Piantadosi-Gesetz“ (benannt nach dem italienischen Innenminister) sieht vor, dass nur eine Rettung von Schiffbrüchigen pro Ausfahrt erlaubt ist. Bei Verstößen werden die Rettungsschiffe im Hafen eine längere Zeit festgehalten. Eine hohe Geldstrafe muss zusätzlich gezahlt werden. Der Verein „Seenotrettung Sea Eye“ war mit seinem Schiff „Sea Eye 4“ davon betroffen. Er hat bei einer Ausfahrt gleich drei Rettungseinsätze geleistet, während der 114 Menschen gerettet werden konnten. Er wurde mit einem Ausfahrverbot von 14 Tagen und mit einer Geldstrafe von 3333 Euro belegt. Der Ausschuss sieht darin eine staatlich anerkannte Schikane und eine eklatante Unmenschlichkeit. Es stellt sich die Frage, warum keine Konsequenzen folgen. Er legt der Synode nahe, ein Protestschreiben zu verfassen. Als Adressat kommen geeignete Stellen wie Brot für die Welt oder eventuell politische Parteien in Frage. Dieses wird in der Aussprache mit einer großen Mehrheit unterstützt.

Beschluss:

In Absprache zwischen Moderamen und Diakonieausschuss soll eine Reaktion der Synode erfolgen.

Der Ausschuss stellt für 2024 den neuen Kollektenplan vor. Zustimmung findet der Vorschlag, anlässlich des Besuchs aus Sumba für ein dortiges Projekt zu sammeln.

Pflichtkollekten

Januar:	Übergemeindliche Diakonie der EAK
Februar:	Sachkosten übergemeindliche Jugendarbeit
März:	Osterkollekte für die „Innere Mission“
April:	Grenzbotenkasse
Mai:	Pfingstkollekte für die „Äußere Mission“
Juni:	Jugendbund und Freizeiten
Juli:	Ausbildungsfonds
August:	–
September:	–
Oktober:	Reformierte Kirchen in Osteuropa
November:	Äußere Mission
Dezember:	Weihnachtskollekte für „Brot für die Welt“

Fortsetzung auf Seite 108

Fortsetzung von Seite 107

Empfohlene Kollekten:

- Gemeinsames Jahresprojekt der Diakonien der ERK und der EAK: „Diakoniezentrum der Ref. Kirche in Beregszász“
- Aktionsbündnis gegen Aids
- Rettungsbündnis „United4Rescue“ – Seenotrettung Mittelmeer
- Spenden/Kollekten für die „Rumänienhilfe“
- „Verfolgte Christen“ (am 2. Passionssonntag)
- „Sozialcafé Lichtblick“ in Emden
- Projekt auf Sumba

Beschluss:

Die Synode beschließt den vorgelegten Kollektenplan 2024 mit der Ergänzung „Projekt auf Sumba“ als empfohlene Kollekte.

Der Verein „Wir in Emden“ wird am Ende des Jahres aufgelöst. Damit fallen zukünftig Verwaltung und Organisation wieder in die Obhut der Gemeinde Campen-Emden.

Ausschuss Kirche und Theologie

Pastor Dieter Wiggers führt in den Bericht des Ausschusses ein. Die ersten Überlegungen zur pastoralen Versorgung nahmen mit der Strukturdebatte vor einigen Jahren ihren Anfang. Mit den Teilzeitstellen für Gemeinden mit einer Gliederzahl unter 500 entwickelten sich auch die sozialversicherungspflichtigen Neuanstellungen für Pastoren. Der Ausschuss hofft, dass das Amtsträgertreffen am 9. September hilfreich für ein weiteres Nachdenken war. An der Wertigkeit des bislang geltenden Master-Studiums der Theologie möchte man festhalten. Neben gut ausgebildeten Pastoren benötigt man in Zukunft kirchliche Mitarbeiter, welche in verschiedenen Bereichen je nach Ausbildung oder Qualifikation unterstützend tätig werden.

Beschluss:

1. Für die pastorale Arbeit in den Gemeinden können neben den Pastorinnen und Pastoren auch Personen mit anderen Ausbildungswegen unter Anwendung noch zu erarbeitender Regelungen eingesetzt werden.

2. Die Synode beauftragt den Ausschuss für Kirche und Theologie, Vorschläge für Regelungen zu erarbeiten, die klären, mit welcher Qualifikation und welcher Begleitung welche Aufga-

ben in den Gemeinden regelmäßig ausgeübt werden können.

3. Die Synode beauftragt den Ausschuss für Kirche und Theologie unter Wahrung reformierter Grundsätze die mit diesen Entscheidungen verbundenen kirchenrechtlichen Fragen zu sichten und mögliche Wege aufzuzeigen. Neben Fragen mit Blick auf die weiteren pastoralen MitarbeiterInnen und ihrer Zuordnung zu den Gemeinden und Kirchenräten muss auch die mögliche zukünftige Zuordnung der Pastorinnen und Pastoren zu den Gemeinden (Kirchenräten) geklärt werden.

Ausschuss

Kinder und Jugendarbeit

Für die Wiederbesetzung der Jugendreferentenstelle wurden verschiedene Anzeigen in kirchlichen sowie regionalen Blättern veröffentlicht. Bedauerlicherweise gab es bisher keine nennenswerte Bewerbung. Der Ausschuss will hier weiterhin online oder lokal werben und inserieren. Er bittet die Gemeinden ebenso intensiv nach geeigneten Personen zu schauen.

Für das gelungene Fest der Gemeinden wird hier nochmals ein herzliches Dankeschön ausgesprochen. Nach Abzug aller Kosten wurde ein Plus von etwa 5000 Euro erreicht. Das Geld wurde der Kollekte zugeführt.

Für das Schutzkonzept Missbrauch in den Gemeinden hat man mit Frau Jenny Verwolt von der HOBBIT ein Konzept für die EAK erarbeitet. Vorgeschlagen wird, dass jede Gemeinde zwei Vertrauenspersonen benennt und ein kleines Leitungsgremium aus Gemeindegliedern bildet. Alle zusammen werden zu dieser Thematik durch die von der HOBBIT durchgeführten Schulungen sensibilisiert. Dabei wird u.a. ein Verfahrensplan erarbeitet.

Beschluss:

Die Synode beschließt die vom Ausschuss vorgeschlagene Vorgehensweise und bittet die Gemeinden bis zum

Jahresende entsprechende Namensvorschläge an den Ausschuss heranzutragen. Der Ausschuss wird alles weiter Nötige mit der Beratungsstelle „Hobbit“ klären und die Gemeinden bzw. benannten Vertreter entsprechend informieren.

Verwaltungs- und Planungsausschuss

Auf der letzten Synode bat man den VPA, die Problematik der Nicht- bzw. Wenigzahlenden zu bedenken und nach Lösungen zu suchen. Herbert Klinge berichtete, dass der VPA nach einer Abfrage in den Gemeinden zu folgendem Ergebnis kam: Die Nichtzahlerquote bewegt sich zwischen 2,6 Prozent bis 30,5 Prozent. Der Gesamtdurchschnitt liegt bei 9,6 Prozent (Grafschaft: 8,3, Ostfriesland 18,7). Die Durchschnittsquote der Wenigzahler liegt bei über 10 Prozent. Die Möglichkeit, Informationen über Einkünfte zu bekommen, ist nicht gegeben. Außerdem muss noch geklärt werden, ob ein Kirchenrat Handhabe über die Streichung eines Gemeindegliedes beim Standesamt hat, oder ob eine Einschränkung bzw. Bepreisung von Dienstleistungen diesbezüglich rechtlich zulässig ist. Ein gesamtkirchliches Verfahren gibt es nicht. Jede Gemeinde sollte eigenverantwortlich nach Lösungen suchen. Im Austausch wird an die Erklärung von Helge Johr (Kirchenjurist der ERK) erinnert. Dort beschreibt er, dass über eine Verfassungsänderung ggf. Maßnahmen wirken können. Der VPA will dieses prüfen.

Aufgrund allgemeiner Kostensteigerungen wurde über die Vergütung der Predigtendienste nachgedacht. Der VPA schlägt hier eine Erhöhung vor.

Beschluss:

Aufgrund der allgemeinen Kostensteigerung beschließt die Synode ab 1. Januar 2024 eine Erhöhung der Vergütung für Predigtendienste pro Gottesdienst auf 60 Euro bzw. 85 Euro (für Kandidaten).

Über die Tarifvertragsparteien hat man sich auf einen neuen Tarifvertrag geeinigt.



Pausengespräche

Dieser gilt mit den steigenden Tarifierhö-
hungen von 5,5 Prozent (ab 2025) auch für
unsere Kirche. Außerdem beinhaltet sie die
Möglichkeit einer steuerfreien Auszahlung
des Inflationsausgleichsgeldes in Höhe von
insgesamt 3000 Euro bis Ende 2024.

Beschluss:
Die Synode beschließt die Zahlung
eines einkommensteuerfreien „Inflati-
onsausgleichsgeld“ in Höhe von insge-
samt 3000 Euro als Einmalzahlung. Die
Auszahlung erfolgt in zwei Tranchen à
1500 Euro im Januar 2024 sowie im Juli
2024. Für Teilzeitkräfte gelten die Zah-
lungen anteilig.

Desweiteren erläutert Herbert Klinge die
Haushaltsansätze für 2024. Für die Syno-
dekasse werden folgende Kosten berück-
sichtigt:

- Allgemeine Synodekasse: 35 000 Euro
 - Gehaltskosten der Jugendreferenten:
31 000 Euro
- bei einer Neubesetzung der ausgeschrie-
benen Stelle folgt eine Nachberechnung.

- Vikariat Ausbildungstopf: 20 000 Euro
 - Umlagebetrag Landesposaunenwart:
4000 Euro
- hier zahlen nur Gemeinden, die auch
einen Posaunenchor haben.

Aus der Kasse „Gegenseitige Hilfe“ sind
momentan nur die Kosten für das Kin-
dergeld zu leisten. Aufgrund des vorhan-
denen Guthabens wird ein Umlagebetrag
von 3000 Euro vorgeschlagen.

Die Eigenquote ist der Durchschnitt
dessen, was andere Gemeinden pro Kopf
für ihre Pfarrbesoldung zahlen. Da sie
derzeit keine Relevanz hat, bleibt sie
unverändert auf 147 Euro je Gemeinde-
glied.

Für die Pensionskasse wurde für 2024
von einer konstanten Beitragszahlung aus-
gegangen. Der Bestand der Pensionskasse
hat ein gutes Polster, daher bleibt die Um-
lage wie im Vorjahr auf 210 000 Euro.

Beschluss:
Die Synode beschließt für 2024
1. folgende Haushaltsansätze:

- Synodekasse 90 000 Euro
 - Kasse „Gegenseitige Hilfe“ 3000 Euro
 - Pensionskasse 210 000 Euro
2. Die Eigenquote für Zuschussge-
meinden beträgt unverändert 147 Euro
je Gemeindeglied und Jahr.

Gottesdienst und Kirchenmusik
Ein neues Liederheft (LDH 3) ist in Arbeit.
Man äußert den Wunsch, Feiertagslieder
bzw. Weihnachtslieder hinzuzufügen.

Als Termin für die nächste Synode wird
der 5. Juni 2024 festgelegt.

Nach sechs Jahren endet auf dieser
Herbstsynode die Tätigkeit für 21 Amts-
träger. Ihnen wird für alle Mitarbeit und
Unterstützung auf den Synoden sowie in
den Ausschüssen herzlich gedankt.

Mit einem Dank an alle Synodalen für
ihr Kommen sowie an die Nordhorner
Gemeinde für die gute Bewirtung und
Gastfreundschaft endet die Synode. Das
Schlussgebet spricht Pastor C. Heikens.
Linda Ensink, Schriftführerin Moderamen

Monatsspruch Dezember 2023

Lukas 2, 30 – 31

Meine
Augen
haben deinen Heiland gesehen,
das Heil, das du bereitet hast
vor allen Völkern.

In der Novemberausgabe erschien die Traueranzeige der Fa-
milie Bremman mit einem falschen einleitenden Text. Dieser ist
beim Erstellen der Druckvorlage versehentlich vertauscht wor-
den. Dafür entschuldigen wir uns als Redaktion. Die Anzeige
erscheint deshalb hier nochmal, nun aber wie von der Familie
eingereicht:

Aus den Kirchenbüchern

Getauft wurden:

12.11.23	Freya Armbrüster	Nordhorn
12.11.23	Lieke ten Hoff	Emlichheim
03.12.23	Sam Lambers	Nordhorn
03.12.23	Jakob Krans	Hoogstede
03.12.23	Femke Kleefmann	Emlichheim

Getraut wurden:

18.11.23	Bastian Siemer und Geesken Zwartscholten	Nordhorn
----------	---	----------

Gestorben sind:

06.10.23	Gerrit Klomp maker	77 Jahre	Emlichheim
09.11.23	Hermann Sundag	81 Jahre	Bad Bentheim
10.11.23	Gesine Hensen, geb. Moß	75 Jahre	Veldhausen
12.11.23	Geziena Köster, geb. van Galen	76 Jahre	Laar
21.11.23	Johann Brünink	94 Jahre	Emlichheim
21.11.23	Johann Spa	87 Jahre	Bunde

Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken,
und eure Wege sind nicht meine Wege,
spricht der Herr.
Jesaja 55, 8

Jannette Breman

geb. Sweers

* 3. Januar 1956 † 31. Oktober 2023

Wir wissen dich in Gottes Händen geborgen.

In Liebe und Dankbarkeit

Gerrit Breman

Jan und Tanja Breman

Rieke und Nils, Joel, David

Judith und Johan Singraven

Fenke, Jonna, Carlotta, Gerrit-Jan

Sven und Christina Breman

Enno, Mirthe, Mathea

Anne und Jan Ekelhoff

Johan, Lene, Jakob

und Geschwister

49824 Laar-Echteler, Ringstraße 8

Dein Wort ist meines Fußes Leuchte
und ein Licht auf meinem Wege.

Psalm 119, 105

Deine Stimme, so vertraut, schweigt. Deine Nähe, so gewohnt, ist nicht mehr da. Du fehlst. Was bleibt, sind dankbare und schöne Erinnerungen.

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von unserem Papa, Opa, Uropa und Onkel

Johann Brünink

* 12. Mai 1929 † 21. November 2023

Jan Brünink
Heinz-Jürgen und Jannie Brünink
Hermann Brünink
Annegret und Gerwin Ellen
Helga und Lo Huls
Helmut und Sabine Brünink
Joachim und Karin Brünink
Enkel und Urenkel

Traueranschrift:
Helga Huls,
Am Markt 7, 49824 Emlichheim

Von guten Mächten treu und still umgeben.

Dankbaar voor haar leven hebben wij onze liefdevolle moeder, schoonmoeder en oma losgelaten

Hindrike Jantine Jans-Baarlink

sinds 7 februari 1995 weduwe
van Gerrit Jan Jans

* Echteler (DE) 5 maart 1941

† Nunspeet (NL) 6 oktober 2023

Nunspeet **Harald en Ingrid**
Gaby, Eline, Rianne
Joure **Martin en Margriet**
Hester, Chris, Johanne
Amsterdam **Ingrid en Jonathan**
Geschwister und Angehörige

Correspondentieadres:
Belvédèrelaan 10
NL-8072 DG Nunspeet

Meine Seele ist stille zu Gott.

Psalm 62, 2

Gott der Herr nahm unsere Vereinsschwester

Jannette Brehman

zu sich in sein Reich.

Wir gedenken ihrer in Liebe und Dankbarkeit.

Ev.-altreformierter Frauenkreis I
Emlichheim

Seid fröhlich in Hoffnung,
geduldig in Trübsal,
beharrlich im Gebet.

Römer 12, 12

Mit einem Herzen voller Trauer aber dankbar für die gemeinsame schöne Zeit, die wir mit ihr erleben durften, nehmen wir Abschied von unserer lieben Mama, Schwiegermama, Oma, meiner Schwester, unserer Schwägerin, Tante und Cousine

Gesine Hensen

geb. Moß

* 20. Juni 1948 † 10. November 2023

Wir lassen sie in Liebe gehen.

Johannes und Anneke
mit Jakob und Leefke
Anne und Berthold
mit Max und Lotta
Heiko und Anne
mit Ole und Frida
und alle, die sie gern hatten

49828 Osterwald, Leestraße 2
Bad Bentheim, Neuenhaus

Der Grenzbote

erscheint monatlich (letzter Sonntag).

Herausgeber: Synode der Evangelisch-altreformierten Kirche in Niedersachsen
Redaktion: Pastor Dieter Bouws, Uelsen (db), Pastorin Sylvia van Anken, Wilsum (sva), Johann Vogel, Laar (jv)

Schriftleitung: Pastor Fritz Baarlink, Mühlenstraße 26, 49828 Veldhausen,
Tel.: 05941/4462, E-Mail: grenzbote@altreformiert.de

Ab Januar 2024: Pastorin Eva-Maria Franke, Hauptstraße 33, 49824 Laar, Tel.: 05947/242,
E-Mail: grenzbote@altreformiert.de

Bildmaterial: Seite 103 (pixabay.com), Seite 105 (pixabay.com), Seite 107 (Johann Vogel [2x]),
Seite 108 (Johann Vogel)

Redaktionsschluss für die Januar-Ausgabe: 8. Januar 2024;
namentlich gekennzeichnete Artikel werden von den Autoren selbst verantwortet.

Druck: WIRmachenDRUCK GmbH, 71522 Backnang

Bezugsgebühren: Der Grenzbote liegt gratis in den Kirchen aus und wird über Kollekten (im August) und Spenden finanziert. Zudem wird die jeweilige Ausgabe auf der Homepage der Ev.-altreformierten Kirche veröffentlicht (www.altreformiert.de). Interessenten außerhalb der altreformierten Kirchengemeinden können den Grenzboten gegen Erstattung der Unkosten per Post beziehen (Bitte bei Johann Vogel, Telefon: 05947/314 oder E-Mail: vogel-johann@gmx.de melden) oder gratis per E-Mail zugestellt bekommen.

Anzeigen: € 0,50 je Millimeterzeile bei halbsseitiger Breite